

Erst ein Kennenlernen und persönliches Erleben unserer historischen Baudenkmäler weckt die Freude an ihnen, weckt Verständnis, Wunsch und Initiative zu ihrer Erhaltung

KUNST UND KULTUR ERLEBEN

Burgen erleben in der Landschaft

Burgen wollen erwandert sein! Oder auf einer Burgen-Studienfahrt neu entdeckt werden; mit Begeisterung liest man den Bericht von Dr. Werner Meyer, München, über eine Fahrt nach Apulien von Brindisi (Castello Svevo und Castello San Andrea) über Acaia, Otranto, Gallipoli (Abb. 1), Copertino, Oria und Tarent und Bari (Abb. 2), Conversano, Gioia del Colle (Abb. 4) nach Andria zu dem einmaligen eindrucksvollen Castel del Monte (Abb. 3) und schließlich nach Barletta, Trani, Lucera und dem Monte Sant'Angelo. Fotos wecken den Wunsch zum Nacherleben – es sollte die Burgenvereinigung zu einer Fahrt zu den staufischen Burgen Unteritaliens aufrufen, die kennen sollte, wer die deutsche Burg ganz verstehen will.

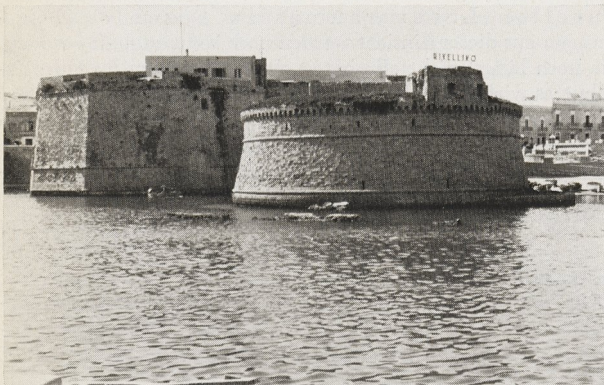


Abb. 1. Kastell Gallipoli



Abb. 2. Kastell Bari

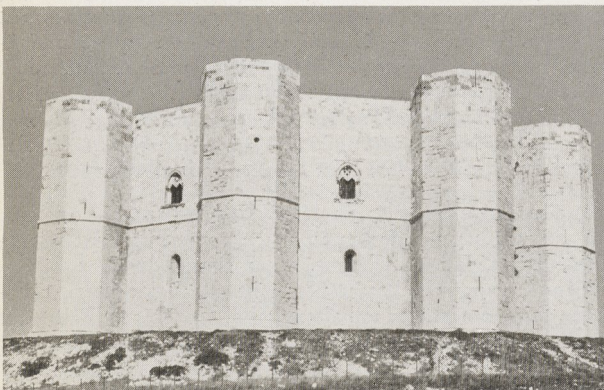


Abb. 3. Castel del Monte



Abb. 4. Kastell Gioia del Colle

Man kann über Burgen „arbeiten“, Objekt um Objekt sammeln und registrieren und wird doch nicht wissender. Wie sehr aber verehere ich jenen Verfasser ausgezeichnete Bücher über Burgen und Schlösser, der eine Auskunft über eine Burg hinausschob mit dem Hinweis, daß er gerade diese Burg habe noch nicht besuchen können! Spiegel

Memorandum zum künstlerischen Eisenguß

Die Wertschätzung, die insbesondere Ofenplatten mit Reliefdarstellungen genießen, hat nach dem Ausverkauf im Kunsthandel zur Produktion von Nachgüssen und Kopien geführt. Da solche gußeisernen Ofenplatten – von Anbeginn reproduzierte Einzelkunstwerke – häufig wiederholte Model-Abgüsse waren, ist heute ein Nachguß vom Original grundsätzlich zu billigen und im Interesse der Verbreitung derartiger Werke der Kleinkunst bzw. des Kunsthandwerks sogar zu begrüßen. Es sollte jedoch wirksam verhindert werden, daß mit solchen Kopien unlauterer Handel getrieben wird. Der Kreis der Freunde des künstlerischen Eisengusses fordert deshalb die Hersteller von Nachgüssen oder Kopien alter Platten nachdrücklich auf, diese so zu kennzeichnen, daß ein Weiterverkauf als Originale unmöglich gemacht wird. Das ist mit Hilfe eines Firmenzeichens mit dem Herstellungsjahr des Neugusses möglich; dieses Zeichen sollte so angebracht werden, daß es von Fälschern nicht zu beseitigen ist. Seib

„Siegel aus tausend Jahren“ in Schloß Waldenburg/Württ.

Es ist ein Reiz eigener Art, die Geschichte von Mittelalter und Neuzeit an einer Klasse von Kleinkunstwerken zu studieren, die bisher fast nur Spezialisten interessierte: an Hand von Siegeln. Siegel beglaubigten lange Zeit in der Geschichte Macht, Besitz und Einfluß. Sie sind ein unverwechselbarer Ausdruck der Individualität ihres Besitzers. Zur Herstellung der Siegelstempel wurden die besten Künstler ihrer Zeit herangezogen. Wichtige Details zur Kulturgeschichte, so zur Heraldik, Waffen- und Kostümkunde, können aus den Siegeln entnommen werden.

Jeder Burgenbegeisterte sollte eine Burgenbücherei nach und nach erwerben (dazu will der Literaturnachweis der Zeitschrift anleiten) und sich eine Burgen-Bildsammlung nach seinen Möglichkeiten (Stiche – Zeichnungen – Fotos – Postkarten) aufbauen. Anleitung will Hest 4 der DBV-Schriften geben: Hans Spiegel. Schutzbauten und Wehrbauten. Einführung in die Baugeschichte, Grundlage einer Typologie 1970

Der in Marburg am 14./15. April 1972 versammelte Kreis der Freunde des künstlerischen Eisengusses hat sich mit den Problemen beschäftigt, die sich aus dem wachsenden Interesse an Erzeugnissen des historischen Eisengusses ergeben

Obwohl mehrere ausgezeichnete Siegel­sammlungen existieren, so z. B. im Schweizerischen Nationalmuseum in Zürich und im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, gab es doch noch kein Museum, das allein dem Siegel gewidmet wäre. Hierzu bot sich in Waldenburg das Erbe des *Fürsten Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg* (1814–1884) an. Der Fürst hatte in seinem Leben eine Sammlung von etwa 4 000 Abgüssen von Siegeln aus Deutschland und Europa zusammengetragen. Diese Sammlung diente ihm als Grundlage für seine damals sehr bekannten Werke über Siegelkunde (Sphragistik) und Heraldik. Er kann geradezu als der Begründer der wissenschaftlichen Siegelkunde in Deutschland angesehen werden.

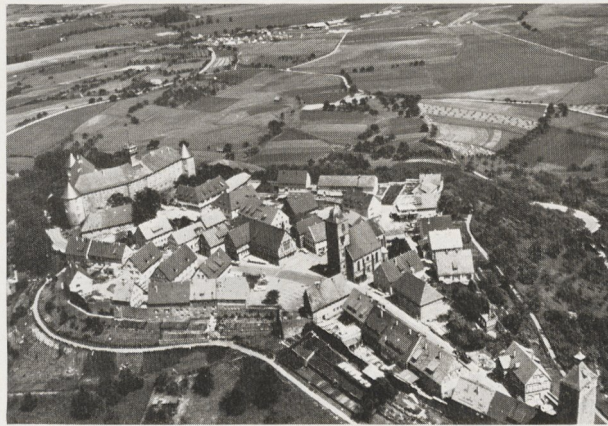


Abb. 1. Ort und Schloß Waldenburg im Hohenloher Land

Das Schloß Waldenburg ist noch im April 1945 zerstört aber seither in jahrelanger Arbeit wieder aufgebaut worden. Als Museumsräume dienen der lange Zwinger entlang der inneren Schildmauer (ehemals Weinkelter) sowie zwei gewölbte Archivräume, von denen einer noch Male­rien der Renaissance zeigt. Der Hauptteil des Siegel­museums zeigt Siegel aus Deutschland und Europa, gegliedert nach Siegeln von Kaisern und Königen, Adelssiegeln, Siegeln der Geistlichkeit, der Städte und der Bürger. Siegel von Gerichten, Spitälern, Universitäten und aus dem militärischen Bereich schließen sich an. Im oberen Archivraum wird eine komplette Übersicht über die Siegel des Hauses Hohenlohe seit dem hohen Mittelalter gezeigt. Eine sehr vollständige Sammlung von Münzen und Medaillen des Hauses Hohenlohe rundet das Museum ab.

Um den Eindruck einer trockenen Lehrschau zu vermeiden, bedient sich das Museum akustischer und bildlicher



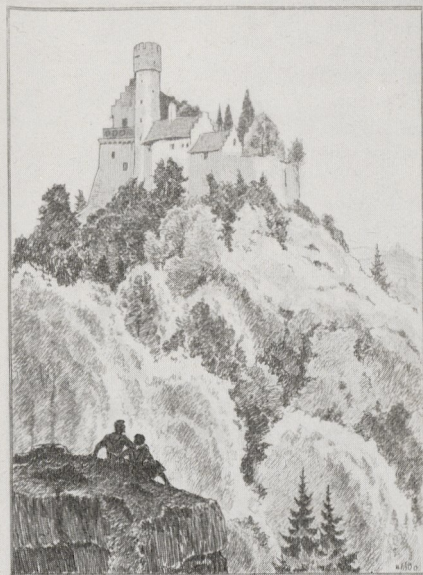
Abb. 2. Schloß Waldenburg. Siegel-Museum

Hilfsmittel. Eine Folge alter Musik des 16. bis 18. Jh., die sich nur alle 4 Stunden wiederholt, stimmt den Besucher ein. Ein automatischer Projektor wirft großformatige Abbildungen von Siegeln und Münzen auf die Stirnwand des langen Raumes. Fünf zum Teil sehr große Dioramen mit Zinnfiguren zeigen Episoden aus dem Leben wichtiger Siegelherren. Eine kleine Fachbibliothek steht dem Besucher zur kostenlosen Benutzung frei. An der Pforte können gute Siegelreproduktionen in großer Auswahl gekauft werden.

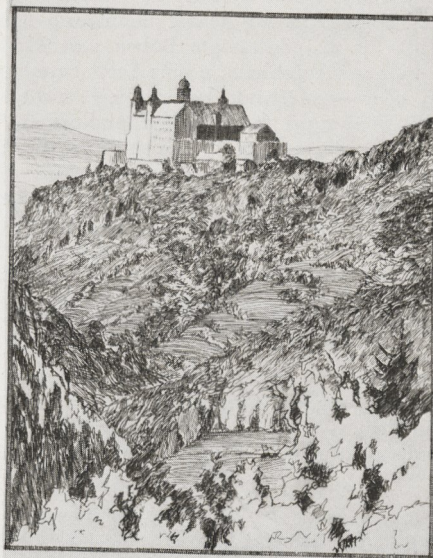
Das Museum wurde am 24. April 1971 eröffnet und hat im Sommer regen Zuspruch gehabt, obwohl es planmäßig nur an Wochenenden geöffnet ist. Selbstverständlich kann das Museum von Reisegruppen bei Anmeldung jederzeit besucht werden. Eilige Besucher können in 20 Minuten einen Spaziergang durch die europäische Geschichte machen. Genaue interessierte Gäste haben sich jedoch auch schon stundenlang in Einzelheiten vertieft. Reichlich vorhandene Sitzgelegenheiten laden zum Ausruhen ein; und von den Fenstern des Ostturmes hat man die herrlichste Aussicht über das Hohenloher Land bis hinüber zur bayerischen Frankenhöhe. *Auskünfte: Fürstliche Domänenkanzlei Hohenlohe-Waldenburg, 7112 Waldenburg/Würt., Telefon 0 79 42 / 5 29*

Exlibris

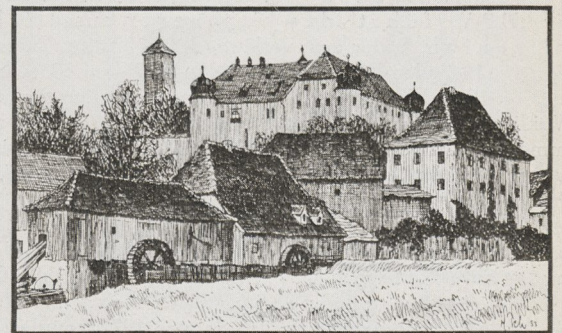
Die kleinen liebenswerten Bucheigentumszeichen, Kleingraphik oft von großem Kunstwert, dokumentieren seit der Erfindung der Buchdruckerkunst die Freude und den Stolz des Buchbesitzers auf Buch und Bücherei. Das gemagte Buch und die im ursprünglichen Einband des Paperbacks auftretende Buchproduktion ist heute die eine, auch notwendige Abteilung – daneben aber sollte das besondere und schöne, vom Besitzer durch ein sprechendes Exlibris ausgezeichnete Buch als wertvoller Bestandteil seiner Bibliothek anerkannt werden! Exlibris sollten wieder häufiger angewendet und gesammelt werden als künstlerische Druckgraphik und als persönliche, dem Autogramm ähnliche Dokumente. *Spiegel*



H. Freiberger



Hans Bauer-Schmidt
Exlibris
1918/30
Hans Bauer-Schmidt



EXLIBRIS CHRISTIAN BAUER

Abb. 1–3. Buchzeichen (Exlibris), gezeichnet für Burgbesitzer oder Burgenfreunde von Hans Schäfer, Bayreuth; er entwarf über 250 solcher liebenswürdigen Blättchen